



Der Ulmer Lichtkünstler Andreas Hauslaib hatte mit seinen Projektionen den Rahmen für das Zehntstadeljubiläum geschaffen – die Fassade öffnete sich für einen Blick auf das Räderwerk des Kulturbetriebs.



Georg Sinnacher hielt die Festrede zum Jubiläum des Kulturhauses.



Auch die Tischdekoration bestand aus spannenden Projektionen.

Fotos: Rebekka Jakob

Licht und Schatten

Jubiläum Der Zehntstadel feiert seinen zehnten Geburtstag mit einem Dinner. Die künstlerische Umrahmung sorgt allerdings für Irritation

VON REBEKKA JAKOB

Leipheim Vor ausverkauftem Haus feierte der Zehntstadel am Samstagabend sein zehnjähriges Bestehen als Kultureinrichtung. Festredner Georg Sinnacher würdigte den Zehntstadel als „Sensation des Denkmalschutzes im Schwäbischen Barockwinkel“. Projektionen des Ulmer Künstlers Andreas Hauslaib tauchten das Gebäude von außen und innen in ein ungewohntes Licht – die weitere künstlerische Umrahmung sorgte allerdings für Schattenseiten des Festabends.

„Schwaben ist durch die Stadt Leipheim um ein großes Kulturevent reicher geworden“, so Altlandrat und Altbezirkstagspräsident Sinnacher in seiner Festrede. Das Leipheimer Kulturangebot sei ein Vorbild für kleinstädtischen, aber niveaувollen Kulturreichtum. „Die gewagte einmalige Idee, Kultur der Vergangenheit im Rahmen des gebotenen Denkmalschutzes zum Aktivisten für moderne Kulturpflege zu mobilisieren, hat sich als Zukunftsvision ausgezahlt.“

Bürgermeister Christian Konrad

dankte in seiner Ansprache vor allem Cordula Baier, die seit zehn Jahren als Kulturreferentin und Künstlerische Leiterin die Geschicke des Zehntstadels lenkt und für das Programm verantwortlich zeichnet. Konrad erinnerte an die heiße Phase vor der Eröffnung vor zehn Jahren: „Als ich Bürgermeister wurde, stand der Eröffnungstermin, aber es war nicht klar, ob wir es schaffen würden.“ Fehlende Trennwände in den Toiletten, die erst kurz vor knapp eintrafen, der Fußboden im Bürgersaal, den der Bürgermeister gemeinsam mit freiwilligen Helfern eigenhändig bis in die Nacht hinein schrubbte: Kleinere und größere Katastrophen hatte es gegeben, und doch war am Ende alles gut geworden und die Eröffnung konnte wie geplant stattfinden, berichtete Konrad.

Neben dem Kulturhaus Zehntstadel feierte auch das Restaurant des Hauses seinen zehnten Geburtstag – deswegen gab es zum Festabend ein Dinner mit Kürbissüppchen, Kalbsrücken und Mangosorbet, serviert vom Gastronomen-Ehepaar Braun und seinem Team. Unter die Ser-

vicekräfte hatten sich auch vier Schauspieler der Gruppe „Kopfsprung präsentiert“ aus Hildesheim gemischt, die als „Kellner“ für die vermeintlich durch einen Stau verhinderte Schauspielgruppe des Abends „einspringen“ mussten. Leider sorgte die als requisitenreiche Materialschlacht angelegte Performance der Gruppe bei vielen Gästen für gewisse Irritationen. Den meisten wurde nicht wirklich klar, was die vier Schauspieler mit ihren stellenweise bizarren Auftritten ausdrücken wollten, die in einem kleinen Eklat mündeten, bei dem nicht nur eine Sahnetorte im Gesicht landete, sondern auch ein Schauspieler auf der Bühne seinen nackten Hintern zeigte.

Großen Zuspruch gab es dagegen für den sympathischen Auftritt der Chorleriker aus Leipheim, die – zum Teil in echten Leipheimer Einkaufswagen sitzend – den Klassiker „King of the road“ sangen.

»Kommentar Seite 27

➔ Bei uns im Internet Mehr Bilder von der Feier unter guenzburger-zeitung.de/lokales



Das Zehntstadel-Team Sandra Parada, Cordula Baier und Doris Leitner (von links) bekam am Abend viel Lob für seine Arbeit in den vergangenen zehn Jahren.



Eigenwillige Performance: die Akteure von „Kopfsprung präsentiert“ aus Hildesheim.